

- Editorial
- 3 Sinne und Ich
Christiane Haid
- 5 Umgebende Offenbarungen
Im Gespräch mit Jeff Beer
- 17 Steiner, der Grenzgänger
Metaphilosophische Überlegungen im Anschluss
an das Fragment *Anthroposophie* von 1911
Andreas Luckner
- 25 Die Wendung ins Kosmische
Von *Anthroposophie. Ein Fragment* 1910 zu
Das Rätsel des Menschen 1916
Christiane Haid
- 35 Der Ich-Sinn und sein Organ
Anthroposophische Sinneslehre und heutige Neuropsychologie
Sebastian Lorenz
- 43 Vom Sprach- und Begriffssinn zum Ichsinn und Ichorganismus
Ein Beitrag zu Rudolf Steiners *Anthroposophie. Ein Fragment*
Renate Ziegler
- 49 Rudolf Steiners Sinneslehre:
Grundlage einer erneuerten Sinnesphysiologie
Peter Heusser
- 55 Rudolf Steiners Bewegungslehre:
Zur Wahrnehmungsfunktion der motorischen Nerven
Peter Heusser
- 63 Die zwölf Sinne im Mythos
Jaap Sijmons
- 71 Sinne sinnlich erfahren
Im Gespräch mit Jean-Michel Florin
- 77 Erinnerung an ein Wort im Wort
Vom Wort des Heiles zum Unheilswort
Reinhart Moritzen
- 82 Von Plato bis Beuys
Zu Eckart Förster: *Reflexionen des Geistes in Philosophie
und Kunst*, Verlag am Goetheanum, Dornach 2021
Günther Dellbrügger
- 86 Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen
der Sektionen für Schöne Wissenschaften, Bildende
Künste und Redende und Musizierende Künste

STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft
Stil Ostern 2022, 44. Jahrgang Heft 1

Die Vierteljahresschrift STIL ist Organ der
Sektion für Schöne Wissenschaften, der
Sektion für Bildende Künste und der Sektion
für Redende und Musizierende Künste der
Freien Hochschule für Geisteswissenschaft,
Goetheanum, Dornach/Schweiz und erscheint
im Verlag am Goetheanum.

Die Zeitschrift wurde 1979 von Wilhelm
Oberhuber unter dem Titel «STIL. Goetheanis-
tisches Bilden und Bauen» gegründet und seit
2009 unter dem Titel «STIL. Goetheanismus in
Kunst und Wissenschaft» weitergeführt. Sie
erscheint gegenwärtig im 43. Jahrgang.

Redaktion: Dr. Ariane Eichenberg,
Dr. Christiane Haid, Anna Kartini,
Michael Kurtz und Reinhart Moritzen.
Grafik: Wolfram Schildt (Berlin)
Coverbild: Christiane Haid, Studie zu:
Das Ich und die Sinne, 2022

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines
Artikels selbst. Nachdruck nur mit Genehmi-
gung des Herausgebers und des Autors. © 2022
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft,
Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sek-
tion für Schöne Wissenschaften und Sektion
für Bildende Künste.

Das *Abonnement* kostet für vier Hefte im Jahr
60 € / 70 CHF, zuzüglich Porto, Förderpreis
100 € / 120 CHF. Das Einzelheft kostet
18 € / 20 CHF, zuzüglich Porto.

Das Abonnement kann jeweils jährlich
zum 31. Dezember mit einer Frist von
6 Wochen gekündigt werden.

Postanschrift Redaktion
STIL | Sektion für Schöne Wissenschaften
Goetheanum | CH – 4143 Dornach
Tel.: +41 61 706 43 82
E-Mail der Redaktion: stil@goetheanum.ch

*Postanschrift Vertrieb
und Abonnentenverwaltung*
Kooperative Dürnau / Stil
Im Winkel 11, 88422 Dürnau
E-Mail: abo.stil@goetheanum.ch

Der STIL kann als Einzelheft und im
Abonnement (jährlich 4 Hefte) direkt
über den Verlag bezogen werden.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste
vom 1. April 2020 gültig.
Druck: WIRmachenDRUCK,
71522 Backnang

ISSN 0171-3817

SINNE UND ICH

Liebe Leserinnen und Leser,

Während Europa von den kriegesischen Auseinandersetzungen zwischen der Ukraine und Russland erschüttert wird, Menschenleben zerstört oder für Jahre und Jahrzehnte gewaltsam verändert werden und das gesamte Zusammenleben in Europa und weltweit neu gestaltet werden muss, wenden wir uns einem, gemessen an der Wucht der Zeitereignisse, scheinbar ferner liegenden Thema zu: dem Ich und den Sinnen. Damit wird unser Blick zunächst nah an den Menschen selbst und sein Verhältnis zur Welt herangeführt. Von diesem Verhältnis allerdings hängt ab, wie der Mensch sich der Natur, der Welt und seinen Mitmenschen zuwenden kann. Sind wir nicht in der Lage, im buchstäblichen Sinne wahr-zunehmen, dann können wir weder die Welt verstehen noch in ihr wirksam werden.

Das Ostergeschehen zeigt in einer großen Dimension diese Geste der willentlichen Verbindung mit der Erde. Christus als geistiges Wesen und Repräsentant der Ichwesenheit verbindet sich durch seinen Tod und die Auferstehung vollständig mit ihr und lebt fortan im Erdbereich für und mit dem Menschen.

Wie aktuell und lebensentscheidend das Verhältnis des Menschen zu seinen Sinnen ist, wird in den vorliegenden Aufsätzen des STIL evident. Sie beruhen auf Vorträgen, die während der Tagung «Die Ich-Erfahrung als Sinnes-Erlebnis» im September 2021 im Rahmen der Sektion für Schöne Wissenschaften gehalten wurden. Ausgangspunkt der Beiträge ist das unvollendet gebliebene Werk *Anthroposophie. Ein Fragment*, das Rudolf Steiner 1910 verfasste, aber nicht abschließen konnte und das 1951 erstmals veröffentlicht wurde. Wie wesentlich die Thematik für Rudolf Steiner selbst war, kann man daran ermessen, dass er im ersten Vortrag, mit dem er das Thema 1909 eröffnete, von einem «ersten Kapitel der Anthroposophie» sprach. Somit hat das Thema auch werkgeschichtlich eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

An den vorliegenden Aufsätzen wird sichtbar, wie fundamental wichtig die Betätigung der Sinne in der Welt für eine gelingende Ich-Erfahrung ist. Man könnte umgekehrt formulieren: Wenn dem Menschen die Welt nicht durch die Sinneserfahrung entsprechend umfassend zugänglich wird, so kann er sich in ihr auch nicht als Ich betätigen.

Wir haben uns aufgrund der Komplexität des Themas in der Darstellung auf die 12 Sinne begrenzt, und die mit ihnen verbundenen Lebensvorgänge unberührt gelassen, weil es zunächst einmal darum ging, die Sinne selbst und ihren Zusammenhang mit der Ich-Wesenheit des Menschen darzulegen und tiefer zu verstehen. Die Behandlung dieser weiteren Dimension von Sinnesprozessen und Lebensvorgängen ist einer nächsten Tagung vorbehalten.

Durch Technisierung und Digitalisierung der Lebenswelt ist das Thema der Sinneserfahrung heute, in einer Zeit, in der die Begegnung mit der Welt durch die menschlichen Sinne stark zurückgegangen ist, noch existenzieller als zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Ob wir dazu in der Lage sein werden, eine Maschine von einem Menschen unterscheiden zu können und ob wir das Eindringen der Technik in alle Lebensbereiche angemessen beurteilen und gestalten können, wird in Zukunft von der Ausbildung unserer Sinne abhängen.

Dass die Kunst und vor allem die künstlerische Betätigung jedes Menschen dabei eine zentrale Rolle spielt, wollen wir mit dem Projekt STIL, als Zusammenklang zwischen Kunst und Wissenschaft erlebbar machen.

Herzlich grüßt Sie aus der Redaktion in Dornach zusammen mit Ariane Eichenberg,



Christiane Haid

Christiane Haid